

Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 10

Kapitel 19

Die Gemeinschaft der Heiligen

„Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen“, heißt es im apostolischen Glaubensbekenntnis. Diese Worte wurden in der Mitte des 5. Jahrhunderts niedergeschrieben.

Es wäre schwierig, wenn nicht geradezu unmöglich für uns, zu diesem späteren Zeitpunkt genau zu wissen, was in den Köpfen der Kirchenväter vor sich ging, als sie diese Worte in das Glaubensbekenntnis übernahmen. Aber in der **Apostelgeschichte** gibt es eine Beschreibung der ersten christlichen Gemeinschaft.

Apostelgeschichte Kapitel 2, Verse 41-42

41 Die nun Sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und so kamen an jenem Tage etwa dreitausend Seelen (zu der Gemeinde) hinzu. 42 Sie hielten aber beharrlich fest an der Lehre der Apostel und an der (brüderlichen) Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den (gemeinsamen) Gebeten.

Hier haben wir die ursprüngliche apostolische Gemeinde vor uns. Das Vorbild, dem jede echte christliche Gemeinschaft nacheifern sollte.

„Gemeinschaft“ ist – obwohl dieser Begriff oft missbraucht wird – immer noch ein wunderschönes und bedeutungsvolles Wort. Wenn es richtig verstanden wird, bedeutet es dasselbe wie „Kommunion“, also eine Aktion oder eine Situation, bei der gemeinsam mit vielen Personen eine Segnung geteilt wird. Die Gemeinschaft der Heiligen bedeutet also ein vertrautes, liebevolles, gemeinsames Teilen von bestimmten geistigen Segnungen mit Personen, die ein gemeinsames geistliches Fundament haben, das VOR den Segnungen, die sie jetzt empfangen, entstanden ist. Zu der Gemeinschaft der Heiligen gehört jedes Mitglied der Gemeinde von Jesus Christus vom ersten Pfingstereignis bis zu diesem Augenblick und bis zum Ende der Weltzeit.

Bevor es eine Gemeinschaft geben kann, muss eine Vereinigung stattgefunden haben. Die Mitglieder sind eines Sinnes, was weit über die Organisation, die Nationalität, die Rasse oder die Denomination hinausgeht. Die Einigkeit ist eine göttliche Sache, die vom Heiligen Geist durch den Akt der Erneuerung erreicht wird. Jemand, der von Gott geboren ist, ist eins mit jedem Anderen, bei dem dies ebenso der Fall ist. So wie Gold immer Gold ist, wo auch immer und in welcher Form es gefunden wird und jedes losgelöste Stück Gold zu der Familie Gold gehört und aus demselben Element besteht, so gehört jede erneuerte Seele zu der universellen Gemeinde von Jesus

Christus und zu der Gemeinschaft der Heiligen.

Jede erlöste Seele ist aus demselben geistigen Leben geboren wie jede andere erlöste Seele und hat genauso und in gleicher Weise Teil am göttlichen Wesen. Somit ist jede erlöste Seele ein Mitglied der christlichen Gemeinschaft und darf an allem teilhaben, woran sich diese Gemeinschaft erfreut. Das ist die wahre Kommunion der Heiligen.

Aber das zu wissen reicht nicht aus. Wenn wir Zugang zu der Kraft und Macht haben wollen, die von dieser Gemeinschaft ausgeht, müssen wir uns zunächst in der göttlichen Wahrheit bewähren. Wir müssen uns in die Gedankenwelt der Glieder des Leibes Christi und der Glaubensgeschwister begeben, darüber beten und auch an die längst verstorbenen Heiligen denken, die an Jesus Christus geglaubt und Ihn als ihren HERRN und Erlöser angenommen hatten.

Wir haben bereits gesagt, dass die Kommunion der Heiligen eine Gemeinschaft ist, in welcher man göttliche Dinge mit von Gott berufenen Personen teilt. Aber was sind das für Dinge?

Henry Scougal erklärt das erste und wichtigste mit den Worten: „Es ist das Leben Gottes in der Seele des Menschen“. Dieses Leben ist die Grundlage für alles, was gegeben und geteilt werden kann. Und dieses Leben ist nichts Anderes als Gott selbst. Es ist erwiesen, dass kein christliches Teilen möglich sein kann, ohne dass zuvor die Vermittlung dieses Lebens stattgefunden hat. Eine Organisation und ein Name machen keine Gemeinde aus. 100 religiöse Personen, die in einer Vereinigung mitwirken, die sehr gut organisiert ist, stellen genauso wenig eine Gemeinde dar wie 11 tote Männer eine Fußballmannschaft bilden können. Somit ist die erste Voraussetzung immer das Leben Gottes in der Seele des Menschen.

Die apostolische Gemeinschaft ist auch die Verbundenheit mit der göttlichen Wahrheit. Man kann in diese Gemeinschaft eingeschlossen sein, aber auch von ihr ausgeschlossen werden. Die göttliche Wahrheit nimmt in ihren gnädigen Kreis all diejenigen auf, die zugeben und annehmen, dass die Bibel die Quelle der Wahrheit ist und die den Sohn Gottes als den Erlöser der Menschen akzeptieren. Da darf es aber keinen schwachen Kompromiss zu den biblischen Fakten geben und kein sentimentales Gerede im Hinblick auf abgedroschene Phrasen, wie z. B.: „Wir sind alle zum selben Ort unterwegs. Jeder sucht seinen eigenen Weg, um dem himmlischen Vater zu gefallen und den Himmel zu seiner Heimat zu machen.“ Die Wahrheit wirkt ohne Rücksicht auf die Person wie folgt:

- Sie macht den Menschen frei
- Sie bindet und löst
- Sie öffnet und schließt

- Sie schließt ein und aus

Die Ablehnung oder Leugnung der biblischen Wahrheit schließt einen Menschen von der apostolischen Gemeinschaft aus.

Jetzt mag sich mancher von Euch fragen: „Was ist die Wahrheit, von der hier die Rede ist? Ist es mein Schicksal, mich von der baptistischen, der presbyterianischen, der anglikanischen Wahrheit, von all diesen oder keiner davon abhängig zu machen? Um die Gemeinschaft der Heiligen zu kennen, muss ich da an den Calvinismus oder an den Arminianismus glauben? Ist der Kongregationalismus oder die episkopale Form das Richtige? Muss ich die Prophetie gemäß dem Prämillenarismus oder nach dem Postmillenarismus auslegen? Muss ich an das Eintauchen in den Heiligen Geist, an Dessen Berieselung oder an Dessen Ausgießung glauben?“ Die Antwort auf all diese Fragen ist einfach. Die Verwirrung ist nur scheinbar, aber in Wirklichkeit gar nicht vorhanden.

Den frühen Christen, die aufgrund des Feuers der Verfolgung von Ort zu Ort ziehen mussten, wurden manchmal der Möglichkeit beraubt, sorgfältig in DEM GLAUBEN unterwiesen zu werden. Sie wollten eine „Regel“ haben, die alles einschließt, was sie glauben mussten, um sich ihr ewiges Wohlergehen zu sichern. Aus diesem entscheidenden Bedürfnis heraus sind die Glaubensbekenntnisse entstanden. Von den vielen ist das Apostolische Glaubensbekenntnis das bekannteste und beliebteste, das über die Jahrhunderte hinweg ehrfurchtsvoll von der Mehrheit der Gläubigen wiederholt wurde. Es lautet:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
Seinen eingeborenen Sohn, unseren HERRN,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
ER sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird Er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,

an die Gemeinschaft der Heiligen,
an die Vergebung der Sünden,
an die Auferstehung der Toten
und an das ewige Leben.

Amen.

Und für Millionen von gutwilligen Menschen hat dieses Glaubensbekenntnis die wesentlichen Grundzüge der Wahrheit zum Inhalt. Es umfasst mit Sicherheit nicht alle Wahrheiten, doch das Herzstück der ganzen göttlichen Wahrheit. Dieses Glaubensbekenntnis diente in schwierigen Zeiten als eine Art geheimes Passwort, das sofort Menschen miteinander verband, wenn es über die Lippen von Anhängern des Lammes kam. Man kann durchaus sagen, dass die Wahrheit, welche die Heiligen in der apostolischen Gemeinschaft teilen, dieselbe Wahrheit ist, die mit der Zweckdienlichkeit des Apostolischen Glaubensbekenntnisses umrissen wird.

In diesen Tagen, in denen die Wahrheit des Christentums aus allen Richtungen mit massivem Feuer unter Beschuss steht, ist es das Wichtigste, dass wir glauben und DEN GLAUBEN sorgfältig bewahren. Doch in unserer Bemühung, die Heilige Schrift auszulegen und zu erklären, sollen wir daran denken, dass die suchende Seele Erlösung NUR durch das Blut von Jesus Christus finden kann, auch wenn sie wenig über die komplexen Lehren der christlichen Theologie weiß. Von daher müssen wir jedes Schaf in unserer Gemeinschaft zulassen, welches die Stimme des Hirten gehört hat und das sich bemüht, Ihm nachzufolgen.

Der Neubekehrte, der noch nicht die Zeit hatte, viel über die christliche Wahrheit zu lernen und der benachteiligte Gläubige, der das Pech hatte, in einer Kirche aufgewachsen zu sein, wo das Wort Gottes von der Kanzel vernachlässigt wurde, befinden sich in einer sehr ähnlichen Situation. Ihr Glaube hat nur eine kleine Portion von der göttlichen Wahrheit ergriffen. Von daher ist ihr „Teilen“ zwangsläufig auf diese kleine Portion begrenzt, die sie angenommen haben. Doch das Wichtigste dabei ist, dass das kleine Bisschen, an dem sie Freude haben, tatsächlich Teil der echten göttlichen Wahrheit ist. Es mag sein, dass es sich bei dieser kleinen Portion um nicht mehr handelt als die Aussage „Jesus Christus ist in diese Welt gekommen, um Sünder zu erlösen“. Doch wenn sie in dem Licht dieser Wahrheit wandeln, ist nicht mehr nötig, um in den Kreis der Gesegneten aufgenommen zu werden und sie zu echten Mitgliedern der apostolischen Gemeinschaft zu ernennen.

Darüber hinaus gehört zu der christlichen Kommunion das Teilen der Gegenwart Gottes. Dabei geht es nicht um Poesie, sondern um die Tatsache, die in den neutestamentlichen Briefen erklärt wird.

Gott hat sich uns in der Person Seines Sohnes dargeboten. Und Jesus Christus hat gesagt:

Matthäus Kapitel 18, Verse 19-20

19 „Weiter sage ICH euch: Wenn zwei von euch auf Erden eins werden, um irgendetwas zu bitten, so wird es ihnen von Meinem himmlischen Vater zuteil werden; 20 denn wo zwei oder drei auf Meinen Namen hin (oder: in Meinem Namen) versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen.«

Das Innewohnen in Seinem Universum macht den Genuss der „realen Präsenz“ aus, den die Heiligen Gottes im Himmel und auf der Erde gleichzeitig erfahren dürfen. Wo immer sie auch sind, Er ist für sie in der Fülle Seiner Gottheit präsent.

Ich glaube nicht, dass die Bibel etwas über die Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Heiligen der Erde und jenen im Himmel lehrt. Aber obgleich es da keine Kommunikation gibt, ist durchaus Gemeinschaft möglich. Der Tod reißt den einzelnen Gläubigen nicht von seinem Platz im Leib Christi. So wie in unserem menschlichen Körper jedes Teil durch dasselbe Blut genährt wird, welches Leben gibt und den gesamten Organismus erhält, so pulsiert durch den Leib Christi der Heilige Geist in jedem seiner Elemente, gibt Leben und erhält die gesamte Einheit. Unsere christlichen Geschwister, die von uns gegangen sind, behalten ihren Platz in der universalen Gemeinschaft. Die Gemeinde von Jesus Christus bildet – ob sie schläft oder wach ist – eine Einheit, die ewiges Leben hat.

Das Wichtigste an der Lehre über die Kommunion der Heiligen sind ihre praktischen Auswirkungen auf das Leben der Christen. Wir wissen wenig über die Heiligen droben; doch über die Heiligen auf der Erde wissen wir oder können wir eine ganze Menge in Erfahrung bringen. Die Bibel lehrt nicht, dass die Heiligen, die vor uns in den Himmel eingegangen sind, in irgendeiner Form von den Gebeten oder Werken der Heiligen der Erde beeinflusst werden. Unsere besondere Betreuung gilt nicht jenen, die Gott bereits mit der glückseligen Vision geehrt hat, sondern den bedrängten und kämpfenden Pilgern, die immer noch zu der Stadt Gottes unterwegs sind. Wir alle gehören zusammen. Zum geistigen Kampf jedes Einzelnen sollte die liebevolle Betreuung der übrigen Glaubensgeschwister gehören.

Siehe dazu „Die Pilgerreise“:

<https://www.youtube.com/watch?v=oRrpad9LQq4>

Wir sollten für die Vergrößerung unserer Seelen bitten, damit wir in unseren Herzen alle vom Gottes Volk aufnehmen können, egal welcher Rasse oder

Hautfarbe. Dann sollten wir uns praktisch als Angehörige der gesegneten Gottesfamilie betrachten und im Gebet danach trachten, jeden, der vom himmlischen Vater geboren ist, zu lieben und zu schätzen.

Auch würde ich vorschlagen, dass wir uns, soweit es irgendwie möglich ist, über die guten, heiligen Seelen informieren, die vor unserer Zeit gelebt haben und nun zu der Schar der Erlösten im Himmel gehören. Es wäre doch traurig, wenn wir unsere Sympathie nur auf die Glaubensgeschwister unserer Tage beschränken würden, wenn Gott es uns in Seiner Voraussicht ermöglicht hat, die reichen Schätze im Geist und im Herzen all der vielen begnadeten Heiligen vergangener Tage zu genießen. Unsere Lektüre auf die wenigen Werke von einigen Lieblingsautoren von heute oder letzter Woche zu beschränken, wäre eine Begrenzung unseres Horizontes und würde unsere Seele gefährlich beschneiden.

Ich zweifle nicht daran, dass wenn wir nach vorherigem Beten einige der großen geistlichen Klassiker der Jahrhunderte lesen, in uns für immer die Verengung der Seele beheben, die ein auffälliges Kennzeichen des modernen Evangelikalismus zu sein scheint.

Auf viele von uns warten die Brunnen der Vergangenheit, damit wir sie wieder öffnen. Augustinus zum Beispiel würde uns einen Sinn für die überwältigende Majestät Gottes entwickeln lassen, der dazu fähig wäre, die Oberflächlichkeit im Geiste, die jetzt so weit bei den modernen Christen verbreitet ist, zu heilen. Wir könnten das Lied „Jerusalem, die goldene Stadt“ von Bernhard von Cluny erneut erklingen lassen, und man könnte wieder, so wie er einst, über den Frieden des ewigen Sabbat-Tages singen, solange bis die miserablen Vergnügungen dieser Welt nicht mehr toleriert werden würden. Richard Rolle würde uns aufzeigen, wie wir dem „Überfluss des Reichtums, der Schmeichelei aufreizender Frauen und den Gefahren der Jugend“ entfliehen und wie wir Gott mit einer Vertrautheit kennen lernen können, die in unseren Herzen, Wärme, Duft und Gesang erzeugt. Tersteegen würde uns die „versteckte Liebe Gottes“ und die Seine ehrfurchtgebietende Präsenz aufzeigen, solange bis unsere Herzen „stille vor Ihm“ werden und wir in unserem Inneren vor Ihm auf die Knie gehen würden. Vor unseren Augen würde Franz von Assisi seine Arme voller Liebe um Sonne, Mond, Bäume, den Regen, einen Vogel und ein Tier legen und Gott in einem reinen, geistigen Zustand der Verzückung und Hingabe dafür danken.

Doch wer könnte heute die Namensliste der Heiligen vervollständigen? All jene, denen wir zu großem Dank verpflichtet sind und die geistlich so weit fortgeschritten waren, dass wir uns nicht mit ihnen messen können:

- Apostel
- Märtyrer

- Reformatoren
- Gelehrte
- Bibelübersetzer
- Liederdichter
- Komponisten
- Lehrer
- Evangelisten

und natürlich nicht zu vergessen die Abertausenden von herzensguten und anonymen Seelen, welche die Flamme der wahren Religion am Brennen erhalten haben, selbst in Zeiten, als der Glaube unserer Väter auf dieser Welt nur noch schwach glühte.

Allesamt gehören sie zu uns und wir zu ihnen. Sie und wir sind alles erlöste Männer und Frauen jeden Alters und stammen aus unterschiedlichen Gegenden. Wir gehören allesamt zu der universalen Gemeinde von Jesus Christus, und gemeinsam bilden wir eine königliche Priesterschaft, ein heilige Nation und ein besonderes Volk.

1. Petrus Kapitel 2, Verse 9-10

9 Ihr dagegen (im Vergleich zu den Ungläubigen) seid »das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, die heilige Volksgemeinschaft, das zum Eigentum erkorene Volk«, und sollt die Tugenden (d.h. Ruhmestaten; vgl. Jes 43,21) Dessen verkünden, Der euch aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berufen hat,
10 euch, die ihr vordem »ein Nicht-Volk (= kein Volk)« waret, jetzt aber »das Volk Gottes« seid, einst »ohne Gottes Erbarmen«, jetzt aber »reich an Gotteserbarmen« (vgl. Hos 1,6.9; 2,25).

Wir sind zwar gewöhnliche Menschen, aber ebenso eine gesegnete Gemeinschaft der Heiligen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).

